

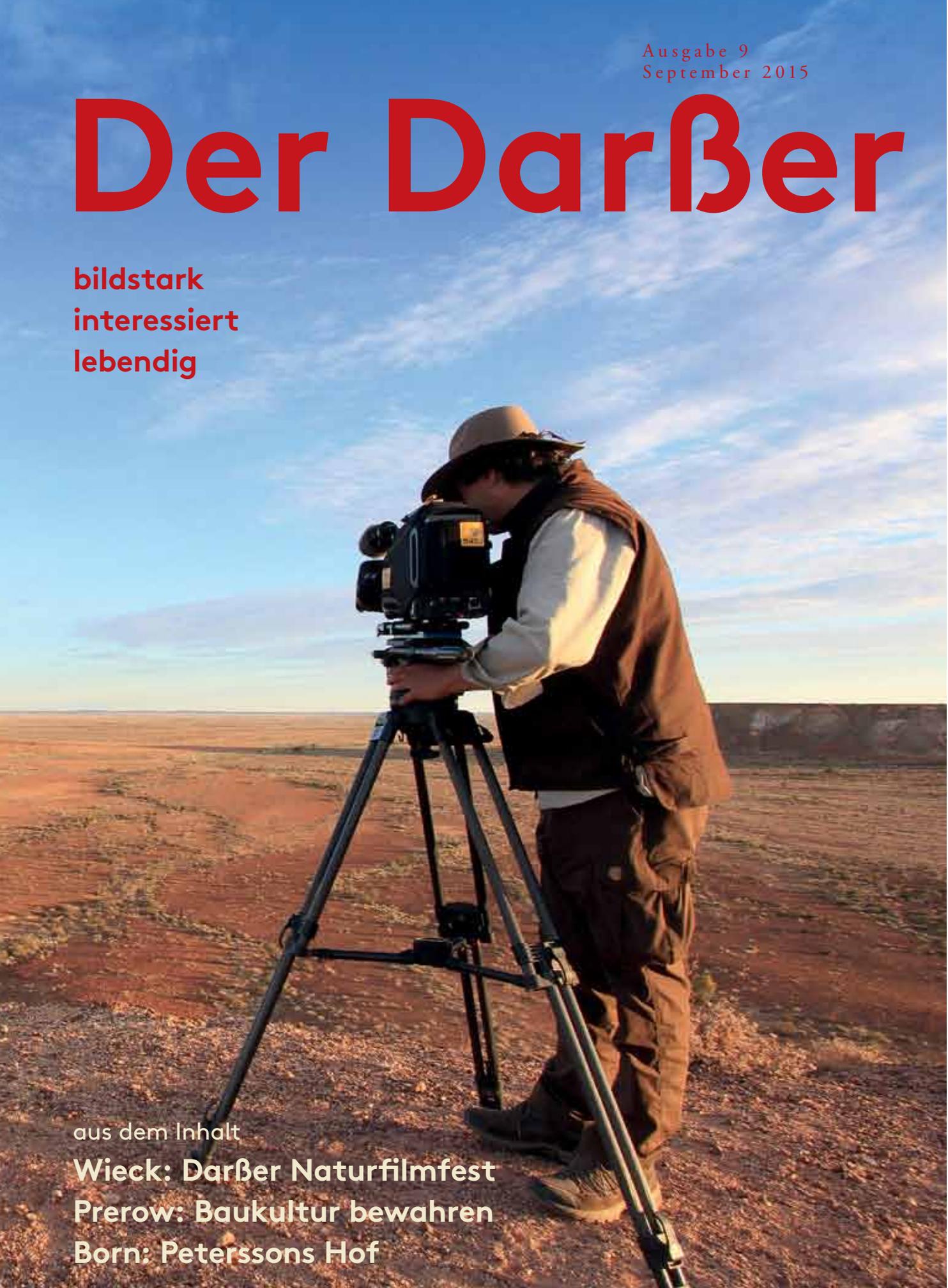
Ausgabe 9
September 2015

Der Darßer

**bildstark
interessiert
lebendig**

aus dem Inhalt

**Wieck: Darßer Naturfilmfest
Prerow: Baukultur bewahren
Born: Peterssons Hof**



Cover: 2014 begaben sich in Australien Thoralf Grospitz und Jens Westphalen ins Reich der Riesenmängurus. Der Film erhielt dafür den Deutschen Naturfilmpreis in der Kategorie "Bester Film - Wildnis Natur". | Seite 2: "Zwischen Himmel und Eis" Der Film läuft am 10.10. auf dem Darßer Naturfilmfest um 20:00 Uhr in der multimediahalle Zingst.

Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an darsser@ostseebad-prerow.de

verantwortlicher Redakteur
Frank Burger
Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow auf dem Darß
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de

Ostseebad
Prerow

Konzept
Paragon Corporate Communication, Berlin
Satz
Maßwerk, Born
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Auflage
Foto Stück

inhaltlich

Der Darßer
Ausgabe 9
September 2015

4 Hektischer Aktionismus hilft nicht weiter GEORG KRANZ

10 5 Fragen an Gerd Scharmberg zu "Peterssons Hof" FRANK BURGER

15 Tierschutzverein Zingst-Darß WALTRAUD GESS

16 Darßer Naturfilmfest FRANK BURGER

20 Darßer Baukultur bewahren ANTJE HÜCKSTÄDT

24 Ein gelungener Auftakt - Folkfestival LOTHAR JAESCHKE

25 Leserbrief

29 Wer weiß noch, was ein Leeger ist? DR. DIETER BORCHMANN

30 Umfrage auf dem Darß FRANK BURGER

32 Sporttalente aus dem Ostseebad LOTHAR JAESCHKE

34 vorausschauend TERMINE

Hektischer Aktionismus hilft nicht weiter

von Georg Kranz, Vorsitzender der Borner Alternative

Um es vorweg ganz klar zu sagen:
Auch die Borner Alternative wünscht, dass das
Ensemble von Peterssons Hof einschließlich
des Gastronomiebetriebes so erhalten bleibt,
wie es derzeit zu erleben ist.

Es ist zweifellos ein wichtiges Element des traditionellen Borner Ortsbildes. Auch die Borner Alternative hält ein vielfältiges Angebot an Restaurants in unserem touristisch geprägten Ort für unbedingt notwendig. Jedoch haben wir gegen den Kauf durch die Gemeinde und vor allem gegen die Art, wie dieser Beschluss herbeigeführt wurde, erhebliche Einwände.

Zunächst zum Kauf: Der Kurverwaltung hat die Mehrheit der Borner Gemeindevertretung schon ohne Peterssons Hof eine Reihe großer und teurer Aufgaben übertragen: Die Sanierung der Alten Oberförsterei samt Forst- und Jagdmuseum, die Wiederbelebung der Waldschenke sowie die Schaffung von Wohnraum im ehemaligen BMK-Gebäude. Die Waldschenke wurde jedoch bisher nur einmal im Wahlkampf 2014 aktiviert und die Planungen zum BMK-Gelände liegen seit der Be-

schlussfassung dazu im Dezember 2012 auf Eis.

Nun soll sich die Kurverwaltung zusätzlich noch um Peterssons Hof kümmern und hierzu einen Kredit von über 1,4 Mio. Euro aufnehmen. Wir sehen die Gefahr, dass die Kurverwaltung mit diesen vielen Großaufgaben am Ende finanziell überfordert ist und ihre Leistungsfähigkeit, von welcher der ganze Ort derzeit profitiert, einbüßt.

Ein erstes Zeichen hierfür ist, dass zeitgleich mit dem Kauf auch die Übertragung von 500.000 Euro aus den Rücklagen der Gemeinde – also auch von den Steuern der Borner Einwohner – an den gemeindeeigenen Betrieb beschlossen wurde.

Dass Peterssons Hof sich nicht trägt, sondern Jahr für Jahr Verlust einfährt, hat der Bürgermeister eingeräumt. Damit sehen wir weitere



Probleme auf die Gemeinde zukommen. Die Kurverwaltung subventioniert dann eine Gaststätte und Ferienwohnungen, beides steht in unmittelbarer Konkurrenz zu allen anderen Gewerbetreibenden und Vermietern im Ort. Wie wird in der Zimmervermittlung zukünftig mit Vermietungsanfragen umgegangen? Werden die Wohnungen im eignen Besitz bevorzugt angeboten, um den Verlust aus der Bewirtschaftung so gering wie möglich zu halten?

Dass für Peterssons Hof die Fremdenverkehrsabgabe angehoben werden sollte, ist übrigens kein böses Gerücht, sondern dies stand bis zum 15. Juni 2015 ausdrücklich in der offiziellen Begründung des Kaufbeschlusses. Erst nach Intervention der Borner Alternative bei der Rechtsaufsicht wegen dieses und anderer Rechtsverstöße verschwand der Satz wenige Stunden vor der Beschlussfassung aus der Begründung.

Der Kaufbeschluss wurde durch Herrn Scharmberg und Herrn Röpke als „alternativlos“ dargestellt, weil ein privater Investor auf jeden Fall das Ensemble zerstören und die Gaststätte schließen würde. Belege dafür wurden weder in den Ausschüssen noch in der Gemeindevertretung vorgelegt.

Es bleibt festzustellen, dass Peterssons Hof ausschließlich durch privates Engagement genau den Zustand erreicht hat, der nun erhaltenswert ist. Das Gut Darß erweitert kontinuierlich sein attraktives touristisches Angebot in Born. Mit dem Hofcafé ist dabei auch ein Gastronomiebetrieb neu entstanden. In Ahrenshoop gibt es mit der Wiedererrichtung der Windmühle ganz aktuell eine weitere lobenswerte Privatinitiative.

Betrachtet man dagegen die Gebäude im Borner Gemeindebesitz, sieht man sich geballtem Sanierungsbedarf gegenüber: Neben den bereits erwähnten Projekten der Kurverwaltung warten die ehemalige Schule, die Baracke dahinter, das ehemalige Sommertheater sowie die Gutzmannschule

dringend auf Investitionen aus der Gemeindekasse. Der Verkauf auch nur eines dieser Grundstücke kommt für den Bürgermeister nicht in Frage, weil die Gemeinde dann nicht mehr kontrollieren könne, was dort geschieht.

Dieses demonstrative Misstrauen gegenüber den Interessen privater Investoren steht im krassen Gegensatz zu einem anderen Projekt der Gemeindevertretung: Da wird das Tafelsilber der Darßer – die unbebaute Landschaft – der rein gewinnorientierten NCC überlassen, der völlig gleichgültig ist, ob sie ihre Einheitssiedlung in Glowe auf Rügen, auf Poel oder auf dem Borner Holm errichtet, solange die Gewinnspanne stimmt.

Alle diese Bedenken hätten die Vertreter der Borner Alternative gerne offen in den Ausschüssen und der Gemeindevertretung diskutiert. Doch die Vorbereitung des Kaufbeschlusses verstieß in so erheblichen Maß gegen die Regeln der Gemeindeg-

mokratie, dass die Borner Alternative zunächst bei der unteren und später auch bei der oberen Rechtsaufsicht Einspruch einlegen musste.

Vor allem wurden den Gemeindevertretern und Ausschussmitgliedern die zur selbstständigen Entscheidungsfindung erforderlichen Unterlagen gar nicht oder viel zu kurzfristig zur Verfügung gestellt. Eine gemeindliche Investition in Höhe von über 1,9 Mio. Euro – zuzüglich unabsehbarer Folgekosten – kann nicht ausschließlich auf der Grundlage mündlicher Darlegungen des Bürgermeisters und seines 1. Stellvertreters gefasst werden. Zumal der Kaufpreis über dem eigentlichen Verkehrswert des Grundstückes liegt. Angeblich hat ein privater Käufer diesen Preis geboten.

Wenn es eine rechtliche Grundlage gibt, auf der die Gemeinde Peterssons Hof erwerben kann, hätte sie auch erst nach Abschluss dieses privaten Kaufvertrages ihr Vorkaufsrecht geltend machen können.



Eine Notsituation, welche die Gemeinde zu hastigem, planlosem Handeln gezwungen hat, bestand somit nicht.

Obwohl die Kaufabsichten bereits seit Frühjahr 2014 bestanden, wurde im Finanzausschuss erst ein Jahr später erstmalig darüber beraten. Den Beschluss des Finanzausschusses vom April 2015, einen fundierten Finanzierungsplan zu erstellen, hat die Borner Alternative unterstützt. Doch ein solcher Plan wurde bis zur Kaufentscheidung nicht vorgelegt.

Die teuerste Investition seit vielen Jahren ist weder im gültigen Haushalt der Gemeinde, noch im Wirtschaftsplan der Kurverwaltung berück-

sichtigt. Dies wurde mittlerweile von der Unteren Rechtsaufsichtsbehörde beanstandet. Sowohl der Beschluss über den Investitionszuschuss der Gemeinde an die Kurverwaltung, als auch der eigentliche Kaufbeschluss werden deshalb voraussichtlich durch die Rechtsaufsicht aufgehoben.

Diese Entwicklung gibt den Gemeindevertretern der Borner Alternative nun deutlich sichtbar Recht, sich an diesen Abstimmungen nicht zu beteiligen. Denn die Informationslage und insbesondere die Planung der wirtschaftlichen Konsequenzen war zu diesem Zeitpunkt in keiner Weise ausreichend, um sich verantwortlich für oder gegen den Kauf auszusprechen.





Peterssons Hof – Heißes Eisen, zu dicker Brocken oder weder noch?

In Born gehen die Ansichten zum gemeindlichen Erwerb des Peterssons Hof-Ensembles auseinander. Fünf Fragen an Bürgermeister Gerd Scharmberg, von Frank Burger

Frank Burger: Warum ist der Kauf des Hofensembles Peterssons Hof eine existenzielle Aufgabe der Gemeinde?

Gerd Scharmberg: Die Gemeinde Born hat seit 1990 viele Millionen Euro in den Ausbau überwiegend touristischer Infrastruktur fließen lassen. [...] Vertrauend darauf wurden weitere Millionen Euro privat - beispielsweise in Gastronomie, Handel, Fahrradverleih, Servicebetriebe, moderne Ferienwohnungen, neue Ferienhäuser und auch in neue Wohnhäuser mit Ferienwohnungen - investiert.

Ein besonders großer Glücksfall war das private Engagement vor gut zehn Jahren in das Ensemble des Petersson Hof. Für Born und seine Tourismuswirtschaft wurde diese Immobilie in

seiner jetzigen Form elementar, weil es einer DER wertvollen Attraktionspunkte Borns ist. Peterssons Hof-Ensemble ist Image-bildend für Born.

Jeder Tourismusfachmann wird Ihnen sagen, dass das positive gastronomische Erleben Teil eines runden Urlaubs ist. Dieses Erleben verschafft positive, erzählenswerte Erinnerungen, die wiederum Voraussetzungen für Wiederkehr und für Weiterempfehlungen sind. Um es deutlicher zu machen, ich meine mit „positiven gastronomischen Erleben“ nicht nur gutes Essen, sondern wir reden hier von mehr: das Ambiente und die Umgebung, die Qualität der Küche, die Servicequalität.

Für einen runden Urlaub hat Born durchaus viel zu bieten. [...] Aber wir müssen konstatieren, dass wir gerade auf dem touristisch-elementaren Gebiet der Gastronomie nicht nur Schwächen



haben, sondern fünf geschlossene gastronomische Betriebe in kurzer Zeit erhebliche Rückgänge bedeuten. Insofern ist es keine fixe Idee, das Peterssons Hof-Ensemble in den Gemeindebesitz zu überführen.

Im Kern hatte die Gemeinde doch nur die Wahlmöglichkeiten, das Petersson Hof-Ensemble dem freien Immobilienmarkt und seinen Spielregeln zu überlassen – die Folgen sind aktuell bei Bäckerei & Café Wilke und der Fleischerei in der Chausseestraße zu sehen – oder über den Eigenerwerb die Einflussnahme zu sichern, um Angebot und Entwicklung unter dem Blickpunkt der touristischen Attraktivität selbst steuern zu können und dem weiteren Rückgang von Angeboten Einhalt zu gebieten. Und das gibt öffentlichen wie privaten Investitionen Sicherheit, die auf die touristische Attraktivität in Born angewiesen sind. Mit dem Aufbau und der Entwicklung der Kurverwaltung haben wir unsere kaufmännischen Fähigkeiten dazu hinreichend bewiesen.

Frank Burger: Der Kurbetrieb hat mit der Sanierung der Alten Oberförsterei, der Waldschenke und der Schaffung von Wohnraum bereits einige Großprojekte zu stemmen. Ist sie mit dem Kauf des Hofensembles finanziell überfordert?

Gerd Scharmberg: Nein, der Erwerb stellt keine finanzielle Überforderung dar. Das Ensemble ist dem Wesen nach kein Zuschussprojekt wie z.B. ein Theater oder ein Fußballplatz, sondern ein Wirtschaftsobjekt. Die Kurverwaltung kann den laufenden Ausgaben Erträge durch Vermietung und Verpachtung gegenüberstellen. Für uns begünstigend kommt hinzu: Wir als Gemeinde – und so auch unser Eigenbetrieb – müssen primär auf die Kostendeckung des Projekts achten. Im Gegensatz zum Privatinvestor ist das Ausbleiben von Rendite für uns kein Verlust. [...]

Der Fortgang der Baumaßnahmen am Forst- und Jagdmuseum wird durch den Erwerb von

Peterssons Hof nicht beeinflusst. Die Vorhaben Waldschenke und Wohnraumschaffung im ehemaligen BMK-Gebäude werden zeitlich neu sortiert werden müssen, zumal sie ausdrücklich unter dem Vorbehalt der Einnahmen aus dem erfolgreichen Verkauf der Flächen auf dem Holm in Aussicht gestellt wurden. Aber auch diesen Umstand nehmen ich und meine Mitstreiter in Kauf, wenn es darum geht, eine zeitlich eingegrenzte Gelegenheit, wie den für die Gemeinde bedeutsamen Kauf des Peterssons Hof Ensembles wahrzunehmen. Viele Borner Bürger haben uns in dieser Auffassung bestätigt.

Frank Burger: Von der Kommunalaufsicht des Kreises wird beanstandet, dass die Liquidität der Gemeinde nicht ausreicht, um dem Kurbetrieb mit 500.000 Euro unter die Arme zu greifen. Wie wollen Sie im Nachtragshaushalt dennoch eine Liquidität nachweisen?

Gerd Scharmberg: Wie die uRaB (untere Rechtsaufsichtsbehörde - *Anm. d. Red.*) zu einer solchen fehlerhaften Feststellung kommt und diese kommuniziert, bleibt zu klären. Es wäre wohl besser gewesen, man hätte die abgefragte Stellungnahme der Chefin des Amtes Darß/Fischland abgewartet.

Der Finanzausschuss der Gemeinde hat in seiner Sitzung am 27.08.2015 jedenfalls dem Entwurf eines Nachtragshaushaltes mehrheitlich zugestimmt, weil die Liquidität der Gemeinde zum Jahresbeginn bei ca. 1 Million Euro sehr wohl den geplanten Invest-Zuschuss in voller Höhe zulässt. In einer einzuberufenden Ratssitzung wird der Nachtrag mit dem Invest-Zuschuss in Höhe von 500.000 Euro zur Abstimmung gestellt. Jedoch erst wenn der Nachtragshaushalt durch die uRaB genehmigt ist, wird Geld an den Kurbetrieb ausgezahlt.

Frank Burger: Beim laufenden Betrieb des Peterssons Hof sind Verluste nicht auszuschließen. Wie wollen Sie diesen begegnen und wird der Kurbetrieb die Gaststätte und die Ferienwohnungen nicht gegenüber privaten Anbietern bevorzugen?

Gerd Scharmberg: Zuerst möchte ich sagen: Verluste, die sowohl die Gemeinde, als auch die Kurverwaltung überfordern würden, können wir ausschließen. Ebenso ausgeschlossen ist, dass Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgabe in die Betreuung des Ensembles fließen, denn innerhalb des Eigenbetriebes Kurverwaltung wird das Ensemble als Betrieb gewerblicher Art ausgewiesen. Damit wird eine Vermischung ausgeschlossen und dies auch buchhalterisch nachgewiesen.

Selbst wenn der Betrieb des Peterssons Hof trotz aller kaufmännischer Sorgfalt und Bemühungen nicht die schwarze Null erreicht, wird die Kurverwaltung aus eigener wirtschaftlicher Kraft Fehlbeträge ausgleichen können. Kritiker sollten wissen, dass der wirtschaftliche Erfolg unserer Kurverwaltung auch auf Umsätze und Erträge beruht, die durch vielfältige wirtschaftliche Tätigkeit entstehen. Straßenreinigung, Zimmervermittlung und verschiedene Dienstleistungen generieren regelmäßigen Umsatz und Ertrag. Wichtig ist, dass wir eventuelle Unkosten ertragen können und es für die Gemeinde zu keinen negativen Auswirkungen kommt. Die Kurverwaltung Born hat mit ihren frei verfügbaren finanziellen Kapazitäten in jedem Fall die Möglichkeit evtl. Verluste des Petersson Hof-Projekts aufzufangen. Um es zu erläutern: frei verfügbar sind jene Mittel, die aus der wirtschaftlichen Tätigkeit der Kurverwaltung entspringen. Die Kurtaxe hingegen ist nicht frei einsetzbar. Es war ja gerade der Sinn und Streben, die Borner Kurverwaltung so aufzustellen, dass sie auf diese Weise dem Gemeinwohl Borns dienen kann. [...]

Die Frage der Bevorzugung halte ich gelinde gesagt für nicht ehrenwert, denn sie birgt ja schon den Vorwurf einer Übervorteilung in sich. Ganz klar: die Kurverwaltung als öffentlicher Betrieb steht in einer ganz besonderen Beweispflicht des „sauberen“ Arbeitens – gegenüber der Gemeinde und gegenüber der Privatwirtschaft. So wird der Betreiber des Restaurants die bis dahin fällige Pacht zahlen und auch die Vermietung der Ferienwohnungen wird zu den bisher aufgerufenen Preisen erfolgen. Die Mitarbeiter und ich werden den Teufel tun, hier auch nur einen Verdacht der Übervorteilung aufkommen zu lassen. Denn damit hätten wir existenzbedrohenden Vertrauensverlust geschaffen, und alle Mühen, eine gestaltungsfähige Kurverwaltung zu schaffen, wären umsonst.

Frank Burger: Was verstehen Sie darunter, dass die Borner Alternative „mit Mitteln des Rechts ihre Minderheitsrolle kompensieren“ will?

Gerd Scharmberg: Das stand so in der Ostsee-Zeitung und ist so sicherlich auch erläuterungswürdig. Vielleicht hätte man das Wort „Recht“ durch „Juristerei“ ersetzen sollen, dann wäre es vielleicht verständlicher gewesen. Ich kritisiere, dass es der „Borner Alternative“ offenbar schwer fällt, die Wahlentscheidungen und damit den demokratischen Prozess anzuerkennen. Neben dem demokratischen Entscheidungsvorgang wird der Weg über Justitia versucht, oder mittels regelmäßiger

Beschwerden bei Landkreis und Innenministerium versucht, getroffene Entscheidungen zu kippen. Sicherlich darf man das tun. Aber wenn eine Sache ihrem Sinn und Kern nach vernünftig ist und mehrheitlich gewollt, MUSS man es denn auch? Ich hätte mich gefreut, wir hätten in der Frage des Peterssons Hof zu einer einstimmigen Entscheidung gefunden, zumal in allen Ausschüssen der Gemeinde der Erwerb als Ziel ausgegeben wurde. Will denn die „Borner Alternative“ wirklich das Ensemble den Gesetzen des freien Immobilienmarktes überlassen? In einem Brief an die Kommunalaufsicht wurde jedenfalls moniert, der Kauf wäre ein Verstoß gegen § 56 (1) Kommunalverfassung, wonach die Gemeinde nur Vermögenswerte erwerben soll, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich sind. Auch die dringend notwendige Investition in den Erhalt der Kindertagesstätte sollte durch Beschwerden und Eingaben gegen den Mehrheitsbeschluss in der Gemeindevertretung zu Fall gebracht werden und weitere Beispiele ließen sich benennen. So frage ich mich – und meine Mitstreiter auch –, was will man damit beweisen?

Frank Burger: Herr Scharmberg, vielen Dank für das Interview.

[...] an diesen Stellen wurde die Antwort gekürzt



Die Arbeit des Tierschutzvereins Zingst-Darß e.V.

von Waltraud Geß, Vorsitzende

Mit einem Zitat von Mahatma Gandhi möchte ich beginnen und daran anschließend über unsere momentane Situation berichten.

„Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt.“

Eine wahrlich zutreffende Aussage hinter der auch unser Tierschutzverein steht. Ohne Ihre Bereitschaft zu finanziellen und materiellen Spenden, können wir die allumfassenden Aufgaben eines Tierschutzvereins nicht lösen. Wir sind auch weiterhin auf ihre Hilfe angewiesen. Zur Werterhaltung (Streichen der Häuser und Dächer) einer Notstation und einer Schutzhütte benötigen wir deshalb Hilfe in Form von Spenden. Außerdem sind wir an Kopfkissenbezügen interessiert, die dann mit Heu gefüllt als Schlafunterlage für unsere Pflegetiere dienen. Neben den beiden Stationen haben wir noch 10 Pflegestellen. Dort werden die

Tiere von Tierfreunden und unserer Tierärztin Frau Dr. Dudynska-Lechowicz in Born liebevoll betreut. (Pflegestellen: zwei in Wieck mit 28 Tieren, eine in Prerow mit 9 Tieren, drei in Born mit insgesamt 21 Tieren und vier in Zingst mit 36 Tieren.

Insgesamt versorgen wir täglich 94 Tiere mit Futter und sorgen auch gleichzeitig für ihre ärztliche Betreuung. Für die Unterstützung unserer Arbeit durch die Tierfreunde, möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Tierpaten Herrn Sebastian Eiweleit, Frau Linda Weimer, Frau Franziska Wilken, Frau Regina Bergmeier, Frau K. Lau und bei Familie Birnbaum für die regelmäßigen Futterspenden. Wir konnten 2014 13 Fundtiere in ein neues Zuhause vermitteln und 2015 sind es schon 5 Fundtiere. Zum Schluss möchte ich unsere Mitglieder an die Entrichtung der Beiträge für 2015 erinnern.

Unsere Konto-Verbindung:
Pommersche Volksbank
IBAN: DE 42 1309 1054 0002 681684
BIC: GEN ODEFI HST

Die besten Geschichten schreibt die Natur

von Frank Burger



"Eisbärensommer" Der Film läuft am 10.10. auf dem Darßer Naturfilmfest um 16:00 Uhr in der Darßer Arche.

Das Darßer Naturfilmfestival

findet in diesem Jahr vom
7. – 11. Oktober statt.

Weitere Infos und das vollständige
Programm gibt es in den
Kurverwaltungen und auf
www.darsser-naturfilmfestival.de.

Einmal im Jahr können Gäste und Einheimische die Schönheit der Natur auch auf der Leinwand bewundern. Beim Darßer Naturfilmfestival kommen Naturverbundene, Regisseure und Doku-Freaks zusammen. Eine Auswahl der bewegendsten und ästhetischsten Bilder unserer Erde kämpfen hier um den Deutschen Naturfilmpreis.

Gäbe es einen Oscar für Naturfilme, dann wäre es bestimmt ein Kranich. Denn wenn im Oktober Tausende der zarten Vögel auf dem Darß zusammenkommen, geht auch der Preis für den besten Naturfilm über die Bühne. Deutschlands höchste Ehrung für Naturfilmer lockt Redakteure, Filmemacher und Dokufans ins Ostsee-Idyll.

14 Filme, Kino- und Fernsehproduktionen, sind jährlich nominiert für den Deutschen Naturfilmpreis. Sie widmen sich dem Zauber aber auch der Zerstörung der Natur auf dem ganzen Planeten. So ging es in den letzten Jahren um „Problem-bären“, sterbende Bienenköniginnen und intelligente Pflanzen. Begleitet wird das Festival mit Seminaren, Diskussionsrunden und Exkursionen in den Nationalpark. Der direkte Draht zwischen Filmemachern und Publikum sorgt für eine fast familiäre Atmosphäre. „Diese Mischung aus Urlaub,

„Guckfest“, Seminar und Familientreffen ist schon einmalig“, sagt Autor und Journalist Volker Arzt, der das Festival regelmäßig besucht.

Einige Namen der Rubrik „CAMäleon“ kann man sich schon einmal für später merken. Der Jugendfilmpreis honoriert, in Kooperation mit der Heinz Sielmann Stiftung, gelungene Nachwuchsproduktionen von jungen Filmern zwischen 12 und 18 Jahren. Auch beim Jugend-Naturfilmcamp im August konnten Kinder und Jugendliche ihre ersten Filme produzieren.

Das diesjährige Festival richtet den Fokus zum 25-jährigen Nationalpark-Geburtstag auf die kleine Wildnis vor unserer Haustür und die letzten großen Wildnisgebiete unserer Erde. Passend dazu wird zum Auftakt am 7. Oktober der Film „Im Zauber der Wildnis – Yellowstone“ im Kulturkaten in Prerow gezeigt. Weitere Highlights sind das Borner Kinoschiff am 9. Oktober und die Verleihung des Deutschen Naturfilmpreises am Abend des 10. Oktobers in der Darßer Arche.

Hauptpartner des Festivals sind Born, Wieck und Prerow, die Deutsche Wildtier Stiftung und das Land Mecklenburg-Vorpommern.



"Die Reise der Schneeeule"
Der Film läuft am 7.10. auf dem Darßer Naturfilm-
fest um 20:00 Uhr in der multimediahalle Zingst.

Darßer Baukultur bewahren

von Antje Hückstädt
Leiterin Darß-Museum



Born, Im Moor 14 - wiederhergestellte Fassade



Ostseebad Prerow (Darss). Fischerhaus.

Die Halbinsel Fischland-Darß zeichnet sich nicht nur durch unverwechselbare Landschaftsbilder aus, sondern auch durch eigenen Traditionen und Kultur im weitesten Sinne. Dazu zählt auch eine ganz typische Baukultur. Haustypen wie Katen, Hochdielenhaus, Kapitänshaus und Kniestockhaus prägen mit ihrem Erscheinungsbild auch heute noch mehr oder weniger die Ortsbilder.

In der Umgebung vorkommende natürliche Baumaterialien zu verwenden war im 19. Jahrhundert den Umständen geschuldet, heute jedoch, wo im Grunde alle denkbaren Materialien zu beschaffen sind, ist die Verwendung heimischer Naturstoffe vorbildhaft im Sinne einer ökologisch-nachhaltigen und gesunden Bauweise.

Bauherren und -damen hierzu zu inspirieren, hat sich das Darß-Museum und der Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums zum Ziel gesetzt. Die Ausstellung des Museums zeigt darßtypische Kubaturen und Zierelemente von Wohnhäusern.



Prerow, Hülsenstraße 26 / 28
gemeinschaftliche Veranda eines Doppelhauses

In Vorträgen und ab Herbst auch in einer Internetpräsentation können Interessierte erfahren, was ein Darßhaus auszeichnet.

Warum wir das Thema so wichtig finden, ist kurz gesagt: Wir wollen, dass Menschen sich hier wohl fühlen - Einwohner und Gäste. Wenn Touristiker mahnen, Alleinstellungsmerkmale für jeden Ort herauszustellen, um erfolgreich am Markt zu sein, haben sie völlig Recht. Oft muss man diese nicht erst erfinden, sondern nur bewahren.

Einige Orte haben sich darüber schon kurz nach der Deutschen Wiedervereinigung Gedanken gemacht. In Born wurde eine Ortsgestaltungssatzung erarbeitet, für Wustrow eine Baufibel

publiziert, aus der im Folgenden zitiert wird:

„Unsere Dörfer und Ortschaften mit ihrer zum Teil Jahrhunderte alten typischen Gestalt und ihren unverwechselbaren Ortsbildern sind in Gefahr. Die Landwirtschaft hat sich von der bäuerlichen zur industriellen Betriebsart gewandelt. Der Fremdenverkehr hat eine anderen Dimension und Struktur. Um so wichtiger ist es, bei allen neuen Anforderungen, nicht die Identität, die Qualität und die Gestalt des Dorfes zu zerstören, sondern zu steigern. Das heißt, die vorhandenen überkommenen Elemente als besonderen Wert zu erkennen und zu bewahren.“

> Traditionelle Hausformen, Vorgärten, Gärten, Wiesen, Einfriedungen, Wege, Freiflächen. Sie sind im Zusammenspiel mit intakter Natur

und Landschaft der eigentliche Wert, der für Einwohner und Gäste die Qualität ihres Wohn- bzw. Urlaubsortes darstellen.

Früher haben Klima, heimische Materialien, und örtliche Handwerkskunst die Regeln für das Bauen bestimmt und damit zu einer einfachen, ortstypischen und selbstverständlichen Qualität, Tradition und Baukultur geführt. Jeder aufmerksame Betrachter kann am alten Haus nicht nur die Lebens- und Wirtschaftsweise, sondern auch die natürlich vorkommenden Baumaterialien (Holzarten, Lehm- und Natursteinvorkommen usw.) ablesen. Heute scheinen neue Materialien der Machbarkeit keine Grenzen zu setzen und die Uniformität / Gleichförmigkeit der Vorfertigung macht unsere Häuser austauschbar.

Grundsätze für Umbau, Neubau, Modernisierung und andere Gestaltungsmaßnahmen:

- Jedes Gebäude - ob Wohnhaus, Scheune, Stall oder Garage - ist Teil des gesamten Ortsgefüges und trägt somit zum Erscheinungsbild des gesamten Ortes bei.
- Ihr Haus - als Baukörper, mit seinem Dach, seiner Fassade seinen Fenstern und Türen und Ihr Grundstück- mit Hof- und Gartengestaltung und Einfriedungen - sind das Spiegelbild Ihres Interesses an einem Lebenswerten Ort.
- Lassen Sie Ihr Dorf im Dorf! Berücksichtigen Sie bei Ihren Neubau-, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen das dörfliche Erscheinungsbild und die landschaftliche Situation der jeweiligen Ortslage (Born, Wieck, Prerow)
- Schon kleine Maßnahmen, auch in Eigenarbeit, können entscheidend zu einer Verbesserung beitragen.“



Wieck, Postreihe 6

Ein gelungener Auftakt - das 1. Prerower Folkfestival

von Kurdirektor Lothar Jaeschke

Am Wochenende um den 22. August war die schöne und idyllisch gelegene Freilichtbühne Hauptspielort von etwas Neuem in Prerow. Dem 1. Prerower Folkfestival. Eine Veranstaltung, vom Kur- und Tourismusbetrieb ins Leben gerufen und auf den Weg gebracht, die in der Nachschau betrachtet zur Weiterführung und Weiterentwicklung ermutigt und einlädt. Die Entwicklung des Festivals hat natürlich seine Geschichte:

Im Herbst vergangenen Jahres wurde vom Betriebsausschuss der Gemeinde der Gedanke zur Wiederbelebung des Areals am Prerow Strom aufgegriffen und die Aufgabe gestellt, das Gelände sowohl inhaltlich als auch gestalterisch konzeptionell zu entwickeln. Dieser Aufgabe haben sich unsere Mitarbeiter gestellt und zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt neben der inhaltlichen Belebung auch das Gestaltungskonzept eines Kurparkes unter Einbeziehung vom Prerow Strom und Naturlehrpfad vor. An den Möglichkeiten der Umsetzung wird gegenwärtig gearbeitet, ein Prozess, der leider nicht von heute auf morgen bewältigt werden kann.

Vor diesem Hintergrund stand dann auch die Idee, auf unsere Bühne ein künstlerisches Genre zu etablieren, das generationsübergreifend angenommen wird und eine Basis hat, die ein Fortbestehen über die Zeit mit wachsender Qualität sichern kann.

Irish Folk, jung, temperamentvoll und besinnlich, das war es, was unsere Gäste und Ein-



heimische, rund 650 jeden Abend, an diesem Wochenende erleben konnten. Unsere Akteure waren bei Ihren Auftritten überrascht von „Super-Zuhörern“ und „toller Kulisse“, die zum Wiederkommen einlädt. Soviel zu den Komplimenten an die Besucher des Festivals.

Den Auftakt am Freitagabend gestaltete „Any Excuse“, zwei Musiker der internationalen Szene, die mit ihren Balladen das tägliche Leben der Iren aus Vergangenheit und Gegenwart beschreiben. Die danach auftretende Irish Band „Clover“ aus Berlin, seit 15 Jahren in diesem Genre zu Hause, erfüllte nicht nur alle Erwartungen, sie konnten die Besucher mit ihren schwungvollen Rhythmen und ver-



bindenden Geschichten begeistern. Die Musik bis in den späten Abend hinein, begleitet von gutem Sound und Beleuchtung, war ein Erlebnis.

Den Hauptpart in den späteren Stunden am Sonnabend übernahm „The Sally Gardens“, Tina und Biene, zwei jung gebliebene Frauen, mit dem Geiger der Gruppe „Clover“ Julian. Ein Trio, das nahtlos an den Vorabend anknüpfen konnte – ein Konzerterlebnis der besonderen Art. Mit einer effektvollen Feuershow am Strand vor der Seebrücke klang das Festival aus.

Alles in allem – ein gelungener Auftakt, der, wie schon erwähnt, zum Weitermachen einlädt. Meinen herzlichen Dank an alle, die zum Erfolg beigetragen haben und uns hoffentlich auch im nächsten Jahr in dieser Sache begleiten werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,
seit vielen Jahren erfreuen wir uns an der Schönheit der Ostsee und ihrer Landschaft und haben schon sehr oft unseren Urlaub in diesen Regionen verbracht. Ob auf Rügen, Usedom, Hiddensee oder der Halbinsel Darß-Fischland, überall findet man so viel Schönes, was uns die Natur und die Menschen dieser Gebiete „schenken“. Ende Juli 2015 habe ich mit meiner Frau und einem befreundeten Ehepaar wieder einmal dem Ort Prerow besucht und wir alle waren fasziniert von der einmaligen Schönheit der Landschaft Darß-Fischland. Eines steht schon heute fest: Wir kommen wieder! Im Anhang finden Sie noch eine kleine Liebeserklärung an Ihre Region.

Thomas Lehmann, Nürnberg

Der Darß

*Oh Darß, du wundervolles Land,
erfreust die Menschen mit deinen uralten Wäldern und breitem Strand.
Geschaffen in Jahrtausenden von Eis, Stürmen, Wellen und Wind
gefällst du nicht nur jedem Darßer Kind.*

*Oh Darß, du wundervolles Land,
ich hoffe nur, der Mensch hat soviel Verstand
und greift nicht weiter ein in diese herrliche, alte Natur.
Nur dann können wir dich weiter genießen,
so wie du bist, rauch, schön und pur.*

*Oh bei Tag oder bei Nacht
zeigst du uns ständig deine ganze Pracht
vom Bodden bis hin zum offenen Meer,
oh Darß, du wundervolles Land, ich mag dich sehr.*

*Oh Darß, du wundervolles Land, wer dich einmal hat gesehen,
der bleibt immer wieder staunend stehen,
um zu lauschen der Natur und ihren zauberhaften Klängen.
Und ich kann verstehen,
dass so manch einer bleibt für immer an diesem Orte hängen.*

"Spaniens wilder Norden - Wolfsschluchten"

Der Film läuft am 10.10. auf dem Darßer Naturfilmfest um 14:00 Uhr in der Darßer Arche.

Leserbriefe AN DEN DARSSER

Sehr geehrter Herr Roloff,
seit meiner Kindheit bin ich mit meiner Familie immer wieder gern Urlauberin in Prerow. Wir schätzen besonders die schöne ursprüngliche Landschaft mit Darßwald, Wiesen und naturbelassenen Stränden sowie Ruhe und Erholung.

Dabei fiel mir in den vergangenen Jahren auf, dass die Strände, insbesondere der Weststrand immer voller mit Urlaubern, lauter und schmutziger werden. Wir reisen bewusst auf den Darß, um Ruhe und Erholung zu finden. Mit stetig zunehmender Urlauberszahl müssen Prerow aber auch die Strände immer mehr Menschen aufnehmen. Dadurch liegen im Hochsommer die Menschen zum Beispiel am Weststrand teilweise schon in Dreierreihe. Dazu kommen Radios mit extra angebrachten Lautsprechern, aufgebaute Volleyball-Spielfelder, die viel Platz wegnehmen und laut sind sowie liegengelassener Müll – eine Entwicklung, die für Ruhe suchende Urlauber sehr unangenehm ist.

Niemand hat etwas gegen Spiel am Strand - aber in Grenzen. Es geht auch um den Einhalt einer weiteren Entwicklung in dieser Richtung: was einer anfängt, machen gern mehrere nach. In diesem Jahr waren schon zwei aufgebaute Spielfelder (einmal auf Plastik mitgebracht, einmal mit extra dafür aus dem Wald geholten großen Ästen gebaut) und eine laute Radio-mit-Lautsprecher-Familie innerhalb eines Strandabschnittes von nur 400m. In diesem Jahr ist auch aufgefallen, dass mehrere motorisierte Boote bei schönem Wetter öfter am Tag in 300m, 100m und sogar 50m Abstand zum Ufer gefahren sind. Die Motoren dröhnen bis zum Ufer und sogar in den Sand am Strand. Ein Boot ist sogar am Weststrand an Land gegangen. Unangenehm ist auch die Entwicklung am Weststrand hin zu Textil. Fast alle jungen Leute, die neu an den Weststrand kommen, tragen dort Textil. Vielleicht können da Hinweisschilder auf den FKK-Bereich und Lärmverbot wegen Na-

turschutzbereich (Radios, Spielfelderaufbau, ...) unterstützen, dass wieder vermehrt Urlauber, die Ruhe und Natur suchen, an den Naturstrand „Weststrand“ sind.

Aber nicht nur die vollen Strände (nicht nur Weststrand- auch Nordstrandbesucher klagen, wie voll es ist), auch in der Urlaubszeit ist der Ort Prerow für uns Urlauber zu voll. Überall „stapeln“ sich die Menschen im Ort – was die meisten Urlauber gar nicht wollen. Als Urlauber sehen wir daher mit großer Besorgnis die ständig weiter wachsende Zahl der Ferienhäuser durch immer neue Bebauung.

Mit den neuen Ferienhäusern und -anlagen geht auch das schöne alte Flair von Prerow immer mehr verloren. Die alte traditionsreiche Bauweise macht den Urlaubsort ja gerade so schön.

Eine zweite Einkaufsmöglichkeit für Lebensmittel wäre auch gut – der Edeka ist sehr voll mit Kunden, da macht das Einkaufen keinen Spaß mehr. Die Lage des Edeka ist aber sehr gut: durch die Zentrumslage kann man bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad einkaufen. Das ist das, was wir als Urlauber sehr schätzen – eben nicht mit den Auto fahren zu müssen. Eine weitere Einkaufsmöglichkeit im Zentrum wäre daher sehr schön.

In meinem Umfeld unter Leipziguern, aber auch andere Urlauber am Strand sowie in Prerow wird all diese ebenso gesehen: alle wollen Ruhe und die Menschenmassen im Ort und an den Stränden stören zunehmend. Familien mit schulpflichtigen Kindern sind auf die Ferienzeiten angewiesen.

Im Interesse des Erhalts der schönen Natur und eines erholsamen Urlaubs bitte ich Sie auch im Namen aller Urlauber, mit denen ich gesprochen habe, sich dafür einzusetzen, dass Urlaub in Prerow das bleibt, wofür Prerow und Fischland-Darß-Zingst bekannt sind: ursprüngliche Natur, Ruhe und Erholung.

Frederike John, Leipzig

„Jungs runner von`n Leeger, dit is keine Baanstalt“ !

von Dr. Dieter Borchmann

So tönte der Ruf von Otto Nedder, Herrscher über diesen, wenn er uns wieder mal erwischte, beim „Köppen“ vom Leeger. Aber wer weiß schon noch, was der Leeger war?

Es war eine von diesen simplen und zugleich genialen Erfindungen, die unsere Vorfahren hervorbrachten, um frische Lebensmittel zu garantieren und die ohne Elektrizität und Computer-steuerung hervorragend funktionierten.

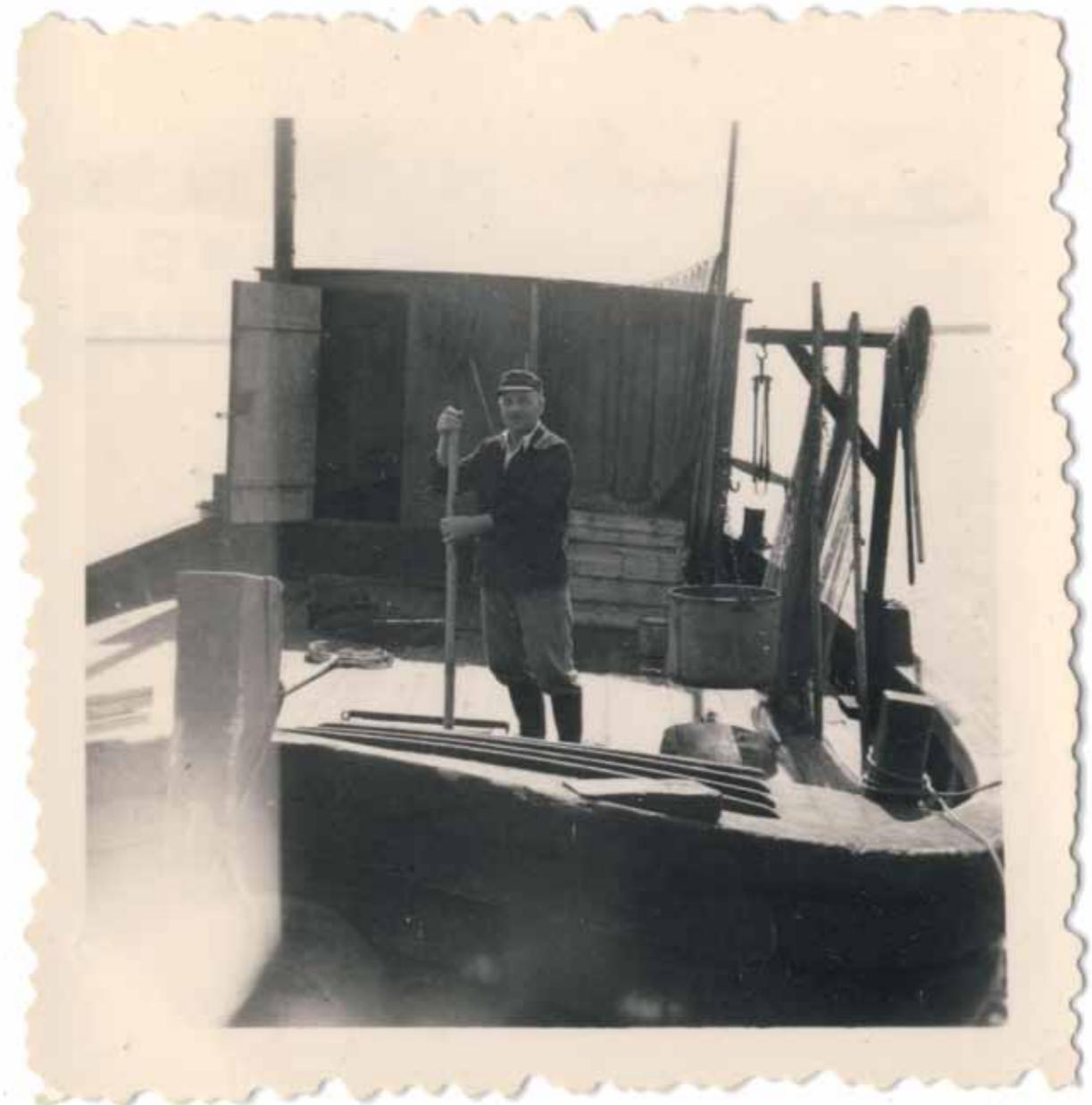
Ein großes eher plumptes Boot aus Holz, mit mehreren „Deken“, Kästen innerhalb des Bootskörpers, der auf Höhe dieser Kästen Löcher in den Eichenbeplankung hatte, durch die das frische Boddenwasser in die Kästen strömen konnte.

Die Fischer brachten ihren lebenden Reusenfang mit Hilfe ihrer Boote, die ebenfalls über einen Deken verfügten, zum Leeger. Dort wurde sortiert

und gewogen und der Fisch auf die verschiedenen Deken verteilt. Hatten die Fischer genug abgeliefert, in den 50er Jahren mussten sie ein „Soll“ (Pflichtablieferungen an den staatlichen Handel) erfüllen, dann holte ein Auto, welches Eiskisten mit sich führte, den Frischfisch für den Handel ab.

Die Bürger der Darß-Gemeinden konnten auch direkt am Leeger lebenden Fisch kaufen, aber meistens kaufte man direkt beim Fischer, der immer etwas im Deken für seine Stammkunden hatte; Soll hin oder her.

Der Leeger mit seinem breiten Deck, der wuchtigen Bordwand und den Aufbauten lud uns Jungs geradezu zum Baden ein und es wurde ein stetiges Ritual nach dem Motto: „Ob Otto hüt wohl kümmt und uns von Deck jocht?“



Eine Frage bitte ...

von Frank Burger

„Der Darßer“ hörte sich bei Urlaubern um.
Was gefällt ihnen auf dem Darß und was
wäre noch verbesserungswürdig?



Gisela Herrmann aus Dresden, erholt sich in der Ostseeklinik in Prerow: "Mit gefällt hier alles. Sowohl die gepflegte Natur als auch das Urwüchsige. Auch die Menschen haben ihren Charme. Sie sind zunächst sehr zurückhaltend, dann aber sehr gutherzig. Ich bin begeistert. Die Radwege sind toll."



Herbert und Barbara Thimon aus dem Landkreis Helmstedt, Urlauber in Prerow: "Wir sind jetzt zum zweiten Mal hier. Im Vergleich zu der Nachwendezeit hat sich sehr viel verändert. Wir wandern an der Ostsee und radeln im Hinterland. Wir genießen Kunst und Kultur. Besonders hat uns Peterssons Hof gefallen. Ein großartiges Ensemble. Wir haben dort gegessen. Es war sehr gut."

Die Bebelstraße in Prerow müsste mal neu gemacht werden. Da könnten sich die Prerower mal die Chausseestraße in Born anschauen. Unser Ausflug an den Darßer Ort war bisher das Highlight. Allerdings, dass der Leuchtturmweg für Fahrradfahrer nicht passierbar sei, halten wir für ein Gerücht."



Ulrike, Max und Felix Roll aus Passau, Urlauber aus Born: "Wir sind von der Natur und dem kulturellen Angebot begeistert. Die Fahrradwege sind wirklich sehr gut ausgebaut. Und stört hier wirklich nichts und darum sind wir bereits zum vierten Mal hier auf dem Darß. Das Angebot für Urlauber ist sehr vielfältig. Da ist für jeden etwas dabei. Was wir nicht so toll finden, ist die Einkaufsmeile vor der Prerower Seebrücke. Das finden wir zu touristisch. So etwas gibt es überall. Aber da muss man ja nicht hinfahren. Machen wir auch nicht und sind deshalb in Born."

Ute und Peter Reinhardt aus dem Südharz, Urlauber aus Wieck: "Die Infrastruktur stimmt. Es gibt genügend Gaststätten. Die Preise sind okay, was wir vergleichsweise von den Gaststättenpreisen auf Rügen nicht sagen können. Die Fahrradwege sind sehr gut, sie sind sehr gut ausgeschildert und haben sogar km-Angaben. Auch die Fahrradanhänger an den Bussen gefallen uns. Einzig die Platten auf den Wegen im Darßwald sind ärgerlich."

Manche Menschen kommen sehr brummelig rüber. Sie wollen doch verkaufen. Da hätten wir uns dann ein wenig mehr Freundlichkeit gewünscht."

Elfriede und Max Blütenweiß aus Hannover, Urlauber in Wieck: "Das Ensemble der Darßer Arche ist sehr attraktiv. Wie genießen die abendlichen Spaziergänge am Bodden und sehen uns gerne die vielen kleinen schmucken Häuschen in Wieck und Born an. Hier kann man die Seele baumeln lassen. Und wenn uns nach Trubel, Kunst und Kultur ist, dann fahren wir nach Ahrenshoop oder Prerow. Auch die Ostseeseite mit dem urwüchsigen Weststrand ist wirklich klasse. Ein schöner Flecken Erde. Die „sturen Mecklenburger“ gehören einfach dazu. Die Ostsee ist ja auch rau und stürmisch. Wenn man aber mal eine Weile bleibt, hellen sich Mensch und Wetter auf."

Christian Müller und Anne Gebauer aus Dresden, Urlauber in Born: "Wir sind positiv überrascht. Für Radfahrer ist hier alles gut ausgebaut. Allerdings ist der Darß überraschend viel kleiner als Rügen. Besonders die kleinen Orte gefallen uns sehr. Wieck ist sehr schön, sehr ruhig. Es gibt auch junge Leute, die die Ruhe schätzen. Trubel haben wir in Dresden genug. Im Vergleich zu Rügen ist der Verkehr hier sehr entspannt. Aber wahrscheinlich ist der große Boom für diese Saison schon vorbei."



Sporttalente aus dem Ostseebad Prerow

von Kurdirektor Lothar Jaeschke

Sport gehört in unserem Ostseebad zum Leben. Damit ist nicht nur der Schulsport gemeint oder das Treiben der Wassersportler. Auch der Vereinssport wie z. B. die Aktivitäten unseres sehr lebhaften Judo-Vereins erfreut sich großer Beliebtheit. Darüber hinaus entwickeln sich in unserem Ort aber auch Einzeltalente; Jugendliche, die durch beachtenswerte Einzelleistungen auf sich aufmerksam machen. Gefördert und unterstützt vor allen Dingen von ihren Familien stellen sie sich den Herausforderungen des Leistungssportes - nicht immer einfach bei den bleibenden Belastungen durch Schule und Alltag.



Julia Ulbricht, Vizemeisterin bei den Deutschen Meisterschaften im Siebenkampf

In diesem Fall geht es um drei junge Leichtathleten aus Prerow.

Da ist Liv-Grete Kollinger, die seit 2011 bereits beim LVA Ribnitz-Damgarten/Sanitz trainiert, in der kleinen, hier vorgestellten, Runde mit 11 Jahren die jüngste. Es ist Beachtliches zu vermelden: 2014 Landesmeisterin mit der Mannschaft im Mehrkampf und Landesmeisterin im Hochsprung in der Altersklasse W 10 (1,25 m): Im Jahr 2015 Landesmeisterin mit der Staffel über 4x50 m, Landesmeisterin im Hochsprung der Altersklasse W 11 mit 1,42 m und Vize in W 12 mit 1,43 m. Auch über unsere Grenzen hinaus konnte sie in diesem Jahr mit ihrem Sieg im Hochsprung in der Altersklasse W 11 beim internationalen Sportfest des IFK Helsingborg (SWE) überzeugen.

Des Weiteren ist da der 16-jährige Felix Moldenhauer, im selben Verein wie Liv-Grete und wird dort von Dr. Klaus Schlottke in der Disziplin Hochsprung trainiert. Felix hat im November 2014 seinen sportlichen Wiedereinstieg vollzogen und 2015 mit dem Landesmeistertitel M-V, dem Norddeutschen Vizemeister U 18, dem 3. Platz der Norddeutschen Meisterschaften U 20 und dem 5. Platz bei den Deutschen Meisterschaften U 18 sein Talent unter

Beweis gestellt. Seine bisherige Bestleistung 2015 liegt bei beachtliche 1,95 m.

Julia Ulbricht darf in unserer Vorstellungsrunde nicht fehlen. Die heute fast 15-Jährige hat ihren ersten Wettkampf im November 2006 bestritten und startete ihre Vereinslaufbahn ebenfalls in Ribnitz-Damgarten. Dem Speer, zum 10. Geburtstag ein Geschenk, war sie bald verfallen, erste Techniken wurden aus dem Internet abgeschaut. Mit zwölf Jahren hat Julia die obersten Stufen des Podestes erklimmen können - im Speerwurf und im Kugelstoßen. Seit 2013 trainierte die Nachwuchssportlerin bei Speertrainer Torsten Heinrich. Die Erfolge mehrten sich. 2014 wurde sie auch Landesmeisterin im Hochsprung. Dann folgte die erstmalige Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften im Siebenkampf mit dem Überraschungsergebnis: Vizemeisterin. Im Weiteren dann 2015 Norddeutsche Meisterin im Sperrwurf U 16, Norddeutsche Meisterin im Winterwurfspeer, deutscher Rekord bei den Internationalen Werfer-Tagen in Halle der Altersklasse U 16 mit der Wurfweite von 51,41 m und schließlich: Deutsche Meisterin im Speerwurf 2015.

Wir beglückwünschen die Aktiven zu ihren Erfolgen und bestärken sie in ihrem Willen nach Höchstleistungen. Wir sind stolz auf die Darßer Kraft. Macht weiter so.

Junge internationale Preisträger zu Gast

Benedict Kloeckner (geb. 1989) zählt zu den am meisten bewunderten Begabungen der neuen Cello-Solistengeneration. In der Saison 2014/15 spielt er u. a. in Washington DC (Kennedy Center), Chicago (Symphony Hall), New York (Carnegie Hall), Toronto, London (Barbican Hall), Prag (Rudolfinum), München (Gasteig), Paris, Berlin, Rio de Janeiro sowie im Concertgebouw Amsterdam. Er ist Gewinner und Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Deutschen Stiftung Musikleben, die ihm als Gewinner des 17. Musikinstrumentenwettbewerbs ein Cello von Francesco Rugeri (Cremona 1680) zugesprach.

18. Oktober 2015
20 Uhr
Fischerkirche Born

Nationalparklauf

Der Darß ist zum 12. Mal Austragungsort eines besonderen Laufereignisses! Am Sonnabend, den 3. Oktober ertönen am Nordstrand von Prerow, direkt an der Seebrücke die Startschüsse zu den folgenden Lauf-Wettkämpfen: 10 km-Lauf, 10 km-Nordic-Walking, Halbmarathon und 1000 m-Bambinilauf.

3. Oktober 2015
Seebrücke Prerow

Klassikherbst in Prerow

Erleben Sie das Vokalensemble und Kammerorchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Es setzt sich zusammen aus Musik begeisterten Studenten verschiedener Fachbereiche der Alma mater halensis und ehemaligen Studenten. Die Wurzeln des studentischen Musizierens in Halle reichen zurück bis ins 18. Jahrhundert. Seit 1986 steht das Kammerorchester unter der Leitung von Matthias Erben.

Am Freitag, um 20:00 Uhr erklingen „Kostbarkeiten aus dem mitteldeutschen Barockmusikgarten“ wie Händel mit Wassermusik, Telemann mit Trompeten-Sonate und Bratschenkonzert und Ausschnitten aus der H-Moll Suite von Bach. Hören Sie am Sonnabend um 15:00 Uhr „Wiener Preziosen“ und um 20:00 Uhr das Oratorien-Konzert von G. F. Händel „Messiah“. Am Sonntag erklingt um 15:00 Uhr „Von Zarah bis Leander“ und um 20:00 Uhr das Abschlusskonzert „Juwelen der Klassik“ u. a. mit Mozarts „Exsultate jubilate“.

25.-27. September 2015
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Kulinarisches Kino

Essen, Genuss und Umwelt stehen im Kulinarischen Kino im Fokus. Die Köche des Hotel Haferlands präsentieren als Mitglied der Initiative ländlichfein kleine biologisch erzeugte Köstlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern. Gezeigt wird der Film "Der Bauer und sein Prinz".

24. September 2015
19 Uhr
Darßer Arche, Wieck

Chanson- und Interpretationswerkstatt

Sie haben die Möglichkeit, vielseitige Chanson- und Songliteratur kennenzulernen und interpretatorisch zu erarbeiten. Sie erhalten stimmtechnische Betreuung sowie fachgerechte Klavierbegleitung. Die Unterrichtstätigkeit von Johanna Arndt basiert auf einer über 20 Jahre dauernden Praxis als Stimmbildnerin und Sprecherzieherin der Universität Potsdam, sowie einer 30 jährigen Bühnenerfahrung als Lied- und Chansoninterpretin. Nähere Auskunft erteilt Johanna Arndt: 033439 6148.

24. Oktober - 1. November 2015,
Darßer Sommertheater, Born

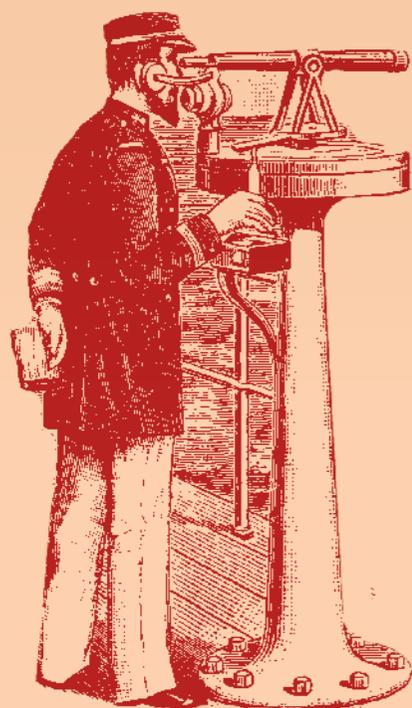
Historische Ortsführungen

Bei diesen Führungen (bis Ende Oktober) durch eine der drei Darßgemeinden lernen Sie nicht nur die Geschichte der Orte kennen, sondern erfahren auch viele Geschichten. Die Geschichte unseres Landstrichs ist interessant und von vielen Brüchen geprägt. So die Segelschiffszeit, das Schmugglerwesen, den Beginn des Badewesens... Auch Einheimische werden viel Neues aus diesen Führungen mitnehmen können.

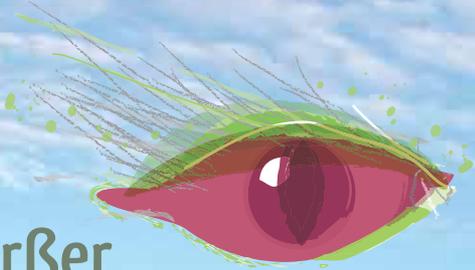
Prerow:
jeden Dienstag (14 Uhr) und Mittwoch (10 Uhr), ab Touristinformation Prerow

Wieck: jeden Mittwoch um 10 Uhr
ab Darßer Arche

Born: jeden Dienstag um 10 Uhr ab Bushaltestelle Waldschenke



Diese und weitere
Veranstaltungen finden Sie
unter www.darss.org



Darßer
Naturfilm Festival
07.-11.10.2015

www.darsser-naturfilmfestival.de



Präsentiert von:

